

Die ersten Zentner Getreide an den Staat

Am 10. Juli begann in unserem Kanton die Getreideablieferung an den Staat.

Als erster im Kanton lieferte der Neu-Warenburger Kolchos „Vorwärts“ 9,83 Ztr. Dotter. Am 12. Juli lieferte der Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ 33,60 Zentner Dotter und der Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ 15,43 Zentner.

Am 12. Juli lieferte auch der Friedenberger Kolchos

„Weber“ 37,93 Zentner Roggen der Gnadentauer Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“ 26 Zentner und der Neu-Kolonier Kolchos „Kalinin“ am 13. Juli 58,30 Zentner.

Die Qualität des abgelieferten Getreides ist gut.

In den nächsten 2—3 Tagen werden alle Kolchose unseres Kantons die Getreideablieferung an den Staat beginnen.

Glänzender Erfolg der Verbreitung der Anleihe der Festigung der Verteidigung der UdSSR

Nach den Angaben des Volkskommissariats für Finanzen der UdSSR wurde die Anleihe der Festigung der Verteidigung der UdSSR, die am 1. Juli in einer Summe von 4 Milliarden Rubel herausgegeben wurde, schon in den ersten fünf Tagen auf eine Summe von 3 664 026 000 Rubel verbreitet, d. h. fast um 2 00 Millionen Rubel mehr, als in derselben Frist im Jahre 1936 die Anleihe des zweiten Fünfjahrplanes (Ausgabe des 4. Jahres) verbreitet war.

In der RSFSR hat die Zeichnung schon 2,4 Milliar-

den Rubel erreicht, in der Ukr. SSR — 774,4 Millionen Rubel.

Glänzend und mit bedeutender Erhöhung gegenüber dem vorigen Jahre hat sich die Zeichnung in den Trupenteilen der Roten Armee entfaltet.

Die Zeichnung der Anleihe der Festigung der Verteidigung der Union der SSR geht allerorts unter der Losung weiter: „Nicht ein Werktätiger in Stadt und Dorf ohne Obligationen der Anleihe der Festigung der Verteidigung der UdSSR“.

Derartig wichtige Versammlungen müssen künftig besser organisiert werden

Am 11. Juli fand in Seelmann im Park für Kultur und Erholung namens Welsch eine äußerst interessante und wichtige Versammlung statt. Hier erstatte der Sekretär des Kantonpartei-Komitees, Gen. **Habermehl**, einen ausführlichen und inhaltlich sehr interessanten Bericht über das Thema „Spionage und Gegenspionage.“

Ein wesentlicher Mangel dieser Versammlung bestand darin, daß hier fast ausschließlich nur die Fernschüler der Seelmänner Pädagogischen Schule anwesend waren. Von den Arbeitern, Kollektivisten und Angestellten aus Seelmann waren nur einzelne Genossen anwesend. Dies spricht davon, daß die Ver-

sammlung ungenügend vorbereitet war, fast niemand im Dorfe wußte davon, daß eine so wichtige Versammlung stattfinden wird.

Diese Unzulässigkeit muß künftighin berücksichtigt und darf nicht mehr wiederholt werden. Ueber derartige Versammlungen müssen die Ortskomitees der Gewerkschaften einige Tage zuvor in Kenntnis gesetzt werden, damit alle Werktätige des Dorfes solchen Versammlungen beiwohnen können.

Ein zweiter Wunsch der Teilnehmer dieser Versammlung besteht darin, daß in Zukunft solche Berichte systematisch gestellt werden.

R. Pretzer.

Ich will 25—30 ha täglich abernten

Die Ernte hat begonnen. Auch ich junger Combineführer im Preußler Kolchos „Kirov“, Heinrich **Safenreiter**, bin mit meinem Combineagregat zur Ernte bereit und warte mit größter Ungeduld auf die Stunde, wo ich meinen Combine in Betrieb setzen kann.

Es macht mir unermeßliche Freude mit einer so mächtigen Maschine arbeiten zu dürfen und ich verpflichte mich, obzwar ich in diesem Jahre zum erstenmal selbst-

ständig einen Combin führe, mindestens 25—30 ha täglich abzuernsten. Meinen Combin will ich stets in bester Ordnung halten und ihn bis zur Neige ausnützen.

Wenn mir die Kolchosverwaltung und die MTS-Direktion die gebührende Hilfe und Unterstützung gewährleisten werden, dann werde ich einem alten erfahrenen Combineführer nicht nachstehen.

H. Safenreiter.

Stachanowleistung beim Brachsälten

Die Traktoristen und Traktoristinnen der 26. Traktorenbrigade im Seelmänner Kolchos „Spartak“ haben noch immer vorbildlich gearbeitet und in letzter Zeit, hauptsächlich beim Brachsälten, geben sie eine Leistung wie noch nie zuvor.

Die Traktoristin **E. Müller** und der Traktorist **A. Schreiner** sälten in 10 Stunden anstatt der Aufgabe von 14 ha systematisch 21—23 ha und der Traktorist **P. Specht** erreichte sogar schon eine Leistung von 26 ha.

Es ist noch zu betonen, daß bisher noch nicht ein Traktor Reparatur benötigte, alle im guten Zustand sind und unsere Traktoristen und Traktoristinnen wollen so arbeiten, damit alle Traktoren ohne Reparatur den ganzen Saison hindurch störungslos arbeiten werden.

Max.

VON 1,6 ha — 28 Ztr. ROGGEN

Am 12. Juli hat der Meister der Combineernte im Seelmänner Kolchos „17. Unionsparteikonferenz“, Gen. **Joseph Dulson**, die erste Probe zur Roggenabernntung gemacht. Eine Runde um sein Getreidemassiv ergab ausgezeichnete Resultate. Er erntete 1,6 Hektar ab, die einen Ernteertrag von 28 Ztr. oder 17,5 Ztr. pro ha ergaben.

Gestern, am 13. Juli, hat Gen. Dulson die normale Arbeit in der Ernte begonnen.

Wir holen das Versäumte nach

In allen Brigaden des Friedenberger Kolchos „Weber“ haben die Kollektivistinnen den Beschluß des Seelmänner Kantonvollzugskomitees und des Büros des Kantonpartei-Komitees vom 9. Juli über die Verletzung des Beschlusses des Sowjets der Volkskommissare der ASSRdWD und des Gebietspartei-Komitees vom 2. Juli über die Ernte einheimung eingehend besprochen.

Die Kollektivistinnen begrüßten einmütig den Beschluß des Kantonvollzugskomitees und Kantonpartei-Komitees und dankten für die rechtzeitige Ergreifung der notwendigen Maßnahmen, um alle in den ersten Erntetagen zugelassenen Fehler sofort auszubessern und fernerhin nicht mehr zuzulassen.

Alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen versprochen noch viel fleißiger zu arbeiten, um alles gemähte Getreide bis zum 13. Juli in Garben zu binden und bis zum 15. Juli zu schobern.



Genosse M. I. KALININ.
[Vorsitzender des ZVK der UdSSR und Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU(B)]

Grobe Verletzung des Komsomolstatuts

Am 4. Juli kam der Kandidat des Komsomol Willy Wittmann aus der primären Komsomolorganisation des Sowchos Nr. 102 zufällig in das Kantonkomsomolkomitee. Der Sekretär des KK des LKJV, Gen. **Damm**, war gerade sehr eifrig mit der Ausfüllung der Formulare neuer Komsomolbillets beschäftigt. Als Gen. Damm den Komsomolze Wittmann sah, bot er ihm sofort eine Mitgliedskarte des Komsomol an. Auf den Einwand des Gen. Wittmann, daß er noch Kandidat des Komsomol sei und noch kein Gesuch um Ueberführung in die Mitgliedschaft des Komsomol eingereicht habe, sagte der Gen. Damm: „Nimm nur das Billett und das Gesuch über deine Ueberführung kannst du noch nachträglich einreichen.“

Auf diese Art wurde der Kandidat des Komsomol Wittmann schon am 4. Juli „Mitglied“ des Komsomol

bevor diese Frage auf der primären Komsomolorganisation behandelt war. Und erst am 6. Juli reichte Wittmann an die primäre Komsomolorganisation des Sowchos Nr. 102 ein Gesuch um Aufnahme als Mitglied des Komsomol ein und wurde auch aufgenommen. Doch bei der Behandlung dieses Gesuchs gab es über die schädliche Praxis des Gen. Damm nicht wenig unzufriedene Gesichter und viele Komsomolzen waren der Meinung, daß es jetzt keinen anderen Beschluß als „Aufnehmen“ geben kann, da Wittmann doch schon ein Mitgliedsbuch des Komsomol hatte und daß die Versammlung jetzt nur eine Formalität zu erledigen hätte.

Genosse Damm hat somit das Komsomolstatut größtenteils verletzt. Was sagt das Büro des KK des LKJV zu einem derartigen Vorgehen?

J. Wittmann.

DIE KINDER WARTEN AUF DIE ERÖFFNUNG DER KINDERKRIPPE

Schon vor 2 Monaten wurde ein Beschluß gefaßt, daß bei der Seelmänner MTS eine Kinderkrippe eröffnet werden soll. Das Gebäude für die Kinderkrippe wurde vorbereitet, das Dienstperso-

nal ausgeschieden und die Kinder sind alle auf Rechnung genommen, auch sind die Mittel dazu da und trotzdem wird die Kinderkrippe nicht eröffnet.

Die Frauen der Seelmänner MTS verlangen von der Direktion, von dem Bevollmächtigten des Verbandes der MTS-Arbeiter bei der MTS, damit die Kinderanstalt eröffnet wird, um den Frauen die Möglichkeit zu geben in der Produktion und am gesellschaftlichen Leben aktiv teilzunehmen.

Lohmann.

P. Mollerker.

Ergebnisse des Schuljahres

Die Ergebnisse des Schuljahres 1936/1937 sind in den Schulen unseres Kantons im Vergleich zu den Ergebnissen des vergangenen Jahres ziemlich besser ausgefallen, doch ist uns in der Arbeit auf dem Gebiet des Bildungswesens noch sehr viel zu tun geblieben. Die Zahl der Sitzengebliebenen, der Nachprüfungsablegenden war im vorigen Jahr höher als in diesem Jahre, die Zahl der Otlitschniki und der Stoßbrigadler im Lernen war niedriger und ebenso auch die Qualifikation der Lehrer hat sich bis daher ziemlich gehoben. Es wäre aber falsch und schädlich, wenn man sich mit den wenig erzielten Resultaten abfinden und sie für genügend einschätzen würde.

In den Anfangs- und unvollständigen Mittelschulen unseres Kantons waren im Schuljahre 1936—1937 insgesamt 3836 Kinder erfaßt. Davon sind überführt in die nächsten Klassen 3081 oder 80,2 Prozent. Schüler der Anfangsklassen haben wir 3209, davon sind überführt worden 2669 oder 83,1 Prozent, mit Nachprüfung im Herbst — 99 oder 3,2 Prozent und 441 oder 13,7 Prozent blieben auf das nächste Jahr sitzen. Schüler der höheren Klassen — 627, davon überführt 412 oder 65,7 Prozent, mit Nachprüfung im Herbst — 148 oder 23,6 Prozent und 67 Schüler oder 10,7 Prozent blieben auf das nächste Jahr sitzen.

Das ist das Resultat der Arbeit unserer Pädagogen im Schuljahre 1936/1937, und das ist ein vollständig schlechtes Resultat, ein Resultat das davon spricht, daß unsere Lehrer und Lehrerinnen nicht genügend gearbeitet haben, daß sie selbst noch viel lernen müssen und daß einige davon den Aufgaben eines Sowjetpädagogen überhaupt nicht nachkamen.

Vor allem muß besonders unterstrichen werden, daß die Lehrer noch viel zu wenig an der Hebung ihrer Qualifikation arbeiteten und dazu sich oftmals noch schlecht zu den Stunden vorbereiteten. Der Lehrer Schäfer trägt in den höheren Klassen der Gnadentauer unvollständigen Mittelschule Geographie und Geschichte vor, wo es sich nach einer eingehenden Bekanntmachung mit der Arbeit des Gen. Schäfer herausstellte, daß er selbst nicht einmal eine politische Karte von einer physischen unterscheiden kann und sogar die Hauptstädte der kapitalistischen Länder auf der Karte nicht zeigen kann. An der Neu-Kolonie unvollständigen Mittelschule trägt Lehrer Baumtrog Mathematik und russische Sprache vor. Aber eine Tatsache ist das, daß Gen. Baumtrog, Geometrie von Algebra, Polinom von Monom nicht unterscheiden kann. Ebenso nachteilig trägt er auch die russische Sprache vor, bereitet sich ungenügend zu den Stunden vor, allerdings deswegen, weil er die schädliche Meinung hegt, er als alter Lehrer wisse auch

ohne Vorbereitung alles. Daher folgendes Resultat.

In der 5. Klasse erhielten bei der schriftlichen Prüfung 82 Prozent der Schüler schlechte und sehr schlechte Noten; in der 6. Klasse — 46 Prozent und in der 7. Klasse 55,4 Prozent. Bei Mathematik erhielten bei der Prüfung in der 5. Klasse 54 Prozent der Schüler die Note „schlecht“ oder „sehr schlecht“ und in der 6. Klasse — 36 Proz.

Derartige tadelhafte Arbeit einzelner Lehrer ist auch in den Anfangsklassen aufzuweisen. Der Lehrer der 4. Klasse an der Wiesenmüllerer Schule, Gen. Heim, besuchte nicht einmal die Eltern seiner Schüler, führte mit den zurückbleibenden Schülern keine Hilfsbeschäftigung und hat sich gegenüber den Schülern unzulässig grob und abstoßend verhalten. Er brachte es so weit, daß ihm ein Verweis erteilt werden mußte. Durch dieses verbrecherische Verhalten zu seinen Pflichten ist es auch kein Wunder, daß von den 35 Schülern der 4. Klasse nur 19 überführt werden konnten.

Von den Schülern der 3. Schule zu Seelmann, Leiter Gen. Hermann, konnten nur 79,2 Prozent in die nächsten Klasse überführt werden. Von den Schülern der 4. Klasse, die selbst der Leiter Hermann führte, wurden sogar nur 50 Prozent überführt. Hermann verletzte auf gröblichste Art und Weise die Beschlüsse unserer Partei und Regierung bezüglich der Schulung und Erziehung der Kinder und brachte die Schule in einen solchen Zustand, der weiterhin nicht mehr duldbar ist. Hermann kann als Sowjetlehrer nicht mehr länger arbeiten, er muß durch einen Lehrer-Otlitschnik ersetzt werden.

Doch solche „Lehrer“ wie Hermann, Heim, Schäfer und Baumtrog haben wir nur wenige und wenn alle unsere Lehrer von nun an so zu arbeiten beginnen, wie der Genosse Mustaliev, die Genossinnen Gorschenjawskaja, Lochmann u. a., dann werden im nächsten Schuljahr die Ergebnisse um das Dreifache besser ausfallen.

Gen. Mustaliev ist Lehrer der 2. und 3. Klasse der Brunentaler kasachischen Schule u. hat alle Schüler in die nächste Klasse überführt. Er arbeitete muster-gültig und brachte es fertig, daß mehr als 70 Prozent der Schüler beider Klassen die Noten „gut“ und „sehr gut“ erhielten. Er übernahm das tägliche Dejourieren im Internat der Kasachenkinder, besuchte ständig die Eltern seiner Schüler und beschäftigt sich tagtäglich mit seiner pädagogischen Ausbildung.

Gen. Gorschenjawskaja hat alle ihre Schüler der 4. Klasse erfolgreich in die nächste Klasse überführt. Auch die Lehrerin Lochmann brachte es fertig, daß ihre 42 Schüler der 1. Klasse in die 2. Klasse überführt werden konnten. Diese zwei Genossinnen ha-

Theater

Die Vorstellung „Nora“ — eine gute Leistung

Am 8. und 11. Juli wurde in Seelmann das Theaterstück „Nora“ von Henrik Ibsen vom Engelder Deutschen Staatstheater vorgeführt. Ibsen gibt in seinem Drama kein vollständiges Bild von den Widersprüchen der bürgerlichen Gesellschaft. Er schildert die zahlreichen Erscheinungen der mittel- und kleinbürgerlichen Schichten, gestaltet Wahrheiten über die bürgerliche Klasse, die für unsere Zuschauer von gesellschaftlichem und künstlerischem Interesse sind. In diesem Stück geht es bis zum Zerfall der bürgerlichen Ehe, um die Befreiung der Frau von den Fesseln der feudalen Lebensverhältnisse. Es wird in krassen Beispielen die spießbürgerliche Lebensweise des später zum Bankdirektor gewordenen Advokaten Helmer, der seine Frau Nora wie eine Puppe vom wirklichen Leben fernhält, vorgeführt.

Nora hat aus Liebe zu ihrem Manne, ohne daß er davon wußte, sich in Geldgeschäfte verwickelt, die ihr später große Schwierigkeiten und Gedanken machen ließen. Sie erkennt erst dann die erniedrigende Stellung der Frau in der bürgerlichen Ehe und der Gesellschaft, als sie in harten Zusammenstoß mit dem Geldagenten Krogstad kommt und nach dem ihr Mann, als er von dem Geheimnis ihrer Geldgeschäfte nach den Brief Krogstadts erfuhr, sich vollständig als ausgeprägter Egoist und Carrierist, als niederträchtiges Element der Gesellschaft entlarvte.

Nora verläßt Mann und Kinder, um als selbständige Frau ihr Leben weiter zu führen, mit der Absicht, die Gesetze der bürgerlichen Gesellschaft zu erforschen, um sich die volle Ueberzeugung zu verschaffen, ob diese Gesellschaft der Frau gegenüber im Recht ist, indem sie sagt: „Eine Tochter sollte nicht das Recht haben, ihren alten totkranken Vater mit Kummer und Sorgen zu verschonen? Eine Frau sollte nicht das Recht haben, ihrem Manne das Leben zu retten?“ Weiter wird von Nora angeführt: „Ich kann mich nicht mehr damit begnügen, was die meisten Menschen sagen und was in den Büchern steht. Ich muß selbst über die Dinge nachdenken und mir über dieselben klar zu werden suchen!“

Ibsens „Nora“ wurde von den Zuschauern mit Freude, Vergnügen und größtem Interesse betrachtet, indem man wirkliche Vergleiche im Stand der Frau in der damaligen bürgerlichen und jetzigen sozialistischen Gesellschaft gezogen hat.

ben die besten Ergebnisse des Schuljahres in der Seelmann-Mittelschule erzielt, die mit Recht auf ihre hervorragende Arbeit in der Erziehung der Kinder stolz sein können.

Berns.

Das Theaterstück wurde von den Schauspielern des Deutschen Staatstheaters gut gespielt. Besonders sind hervorzuheben: Der Doktor Rang wurde von K. Nichelmann ausgezeichnet gespielt; er gab den wirklichen Typus dieser Person.

Der Advokat Helmer, später Bankdirektor (F. Richter) stellte den wirklichen, den nach Geld und hoher Stellung strebenden, Egoisten dar.

Nora (Li David), die Frau des Advokaten-Bankdirektors Helmer, wurde ausgezeichnet gespielt. Die Schauspielerin verstand es meisterhaft zu ein und derselben Zeit die tragischsten Momente zu überleben, freudige, lebensfrohe Situationen anzunehmen. Sie gab den wahrhaften Typus einer Frau, welche als wirklich unterdrückte, von dem realen Leben abgerissene Puppe ihres Mannes dastand.

Außerdem sind noch zu er-

wähnen: K. Trepte, in der Rolle des Advokaten Krogstad und Emmi Frank, in der Rolle Kinderfrau bei Helmer.

Es muß noch gesagt werden, daß nebst den Erfolgen, welche das Deutsche Staatstheater in seiner Arbeit auf dem Gebiete der Kunst zu verzeichnen hat, auch noch einige Mängel in diesem Schauspiel vorkamen, die bei aufmerksamem Verhalten während der Vorbereitung und Vorführung nicht vorkommen hätten können. So ist Nora (Li David) an einigen Stellen, ohne abzuwarten bis die Vorrede zu Ende war, eingefallen, durch was einzelne Momente unverständlich wurden. Auch waren die Kinderrollen schlecht vorbereitet. Übrigens war das Stück gut gelungen, die Schauspieler gaben sich sehr große Mühe, um das starke soziale Drama so wiederzugeben, damit es für den Zuschauer verständlich war.

H. Berger.

ERNTEBEGINN IN STRASSENHEIM

Am 9. Juli begann im Straßenheimer Koldhos „Roter Partisan“ die Dotter- und Roggenernte mit dem Combine.

Der Stand des Getreides ist ausgezeichnet und der Combine arbeitet störungslos. Doch gibt es hier noch Mängel, die sofort beseitigt werden müssen.

Zum Getreidetransport vom

Felde sind nicht genügend Fuhren ausgeschieden und das Zusammenfahren des Combines ist schlecht organisiert.

Auf der Betriebsberatung haben die Kollektivisten alle Mängel scharf kritisiert und Maßnahmen getroffen, um diese Mängel sofort zu beseitigen.

Neß.

An den Fronten in Spanien

ZENTRALFRONT. Am 8. Juli ging der erfolgreiche Angriff der republikanischen Truppen im Sektor Sierra Guadarrama weiter. Um 8 Uhr morgens besetzten die republikanischen Truppenteile den Punkt Los Llanos, der große Bedeutung hat. Während dieses Kampfes wurden 20 Gefangene gemacht und eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die republikanischen Truppen besetzten ebenso die Dörfer Moscito, Romanillos, Villafranca del Castilla (nordwestlich von Brunete) Am 8. Juli morgens umzingelten die republikanischen Truppen das Dorf Cijorna (an 6 Kilometer nordwestlich von Brunete) vollständig. Nach einem erfolgreichen Angriffe am 9. Juli besetzten die Republikaner Cijorna. Im Dorfe wurde eine große Menge Kriegsmaterial gefunden. Es wurden mehr als 200 Gefangene gemacht.

Unter den Gefangenen, die bei der Einnahme des Dorfes Cijorna gemacht und nach Madrid abtransportiert wurden, sind viele Marokkaner, die in der französischen Zone Marokkos angeworben wurden.

ARAGONISCHE FRONT. (Ostfront). Am 7. Juli entfalten die Aufständischen einen starken Gegenangriff im Abschnitte von Albarrasin (nordöstlich von Teruel). Ob-

zwar die Aufständischen Tanks anwandten, blieb ihr Gegenangriff resultatlos. Die republikanischen Truppen halten ihre Stellungen. Bei den Stellungen die die republikanischen Truppen beim Dorfe Albarrasin besetzten, dauern die Kämpfe an. Die republikanische Artillerie vernichtete eine Lastautokolonne der Aufständischen.

Während der Bombardierung Saragossas von der Luft aus zerstörte die republikanische Aviation 5 Werkstätten in dem Rayon, wo die Kriegsindustriunternehmen der Stadt konzentriert sind.

NORDFRONT. An der asturischen Front vermochten die republikanischen Truppen sich durch einen gelungenen Gegenangriff der Höhen zu bemächtigen, die das Dorf Somiedo beherrschen. Nach der Besetzung des Gebirgspasses Somiedo durch die republikanischen Truppen ging eine große Anzahl Soldaten der Aufständischen auf die Seite der republikanischen Truppen über.

Für den verantw. Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptliterverwaltung der ASSRdWD № 13—99. Auflage 1116 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.